

Prof. Dr. Bettina Gockel

Seminar Frühjahrssemester 2013

Do. 10:15-12:00

Impressionismus in globaler Perspektive

Keine Kunstbewegung des 19. und frühen 20. Jahrhunderts hat sich als weltweit derart anschlussfähig erwiesen wie der französische Impressionismus und Post-Impressionismus. Nicht allein die Rezeption des Impressionismus in anderen Ländern Europas, Amerikas und Asiens oder die Ausbildung weiterer „Impressionismen“ in diesen Ländern, sondern die Distribution impressionistischer Kunst als Objekt privater und öffentlicher Sammlungen (siehe beispielsweise die Sammlung der Havemeyers und das Metropolitan Museum of Art) und schliesslich als Objekt der Werbung und Populärkultur zeigen aus heutiger Perspektive den globalen Charakter des Impressionismus auf. Das Seminar wird dieses Phänomen mit den lokalen Spezifika und Kulturen des Impressionismus konfrontieren und in Beziehung setzen. Dabei werden die künstlerischen Praktiken und intermedialen Bezüge zwischen Graphik, Malerei und Fotografie besonders berücksichtigt. Insgesamt stellen sich folgende Fragen: Wie ist es möglich, dass lokal und regional äusserst begrenzt tätige Künstlerinnen und Künstler mit ihren ebenso lokalspezifischen Motiven eine derartige globale Rezeption erfahren konnten? Weshalb reagierten besonders amerikanische und japanische Mäzene derart positiv auf diese „neue“, „moderne“ Kunst, dass Renoir einmal sagen konnte, er sei ohne seine amerikanischen Förderer sicher verhungert?

Ein weiterer Schwerpunkt des Seminars ist die Forschungsgeschichte zum Impressionismus, die Einblick in die fachspezifischen Auswirkung der Globalisierung und Popularisierung dieser Kunstbewegung erlaubt. Tatsächlich galt und gilt die Beschäftigung mit dem französischen Impressionismus nicht wenigen Forschern eher als degoutant, während eine Blockbuster-Ausstellung nach der anderen das breite Publikum magnetisch anzieht und auf dem internationalen Kunstmarkt Werke der Impressionisten schwindelerregende Preise erzielen. Die Phase der 1970 bis 1990er Jahre, in der die Methoden der Sozial- und Politikgeschichte und der feministischen Kunstwissenschaft auf den Impressionismus angewendet wurden, scheint heute abgeschlossen. Umso mehr gilt es, in dieser Situation neue Forschungsfragen aus der Gegenwartserfahrung heraus zu entwickeln. Diese betreffen im Kontext des Themas lokaler und globaler Kunst und Kultur auch die dem Impressionismus inhärenten Affinitäten mit der aussereuropäischen Kunst. Die Utopien und Dystopien, die der Impressionismus in der Moderne so herstellte und transportierte, sind von überraschender Aktualität. Das hat in jüngster Zeit zu erkennbaren Versuchen geführt, den Impressionismus aus neuen Perspektiven zu erforschen. Hier setzt das Seminar an.

Zielgruppen: Fortgeschrittene Studierende der Kunstgeschichte sowie der Theorie und Geschichte der Fotografie.

Lernziele: Kritische Auseinandersetzung mit einem der zentralen „Ismen“ der modernen Kunst / Rekapitulierung der Forschungsgeschichte unter methodenkritischen Gesichtspunkten / Vertiefte Beschäftigung mit Hauptwerken des Impressionismus und Post-Impressionismus

Voraussetzungen: Bereitschaft, fremdsprachige Literatur, vor allem Englisch und Französisch, zu lesen.

Leistungsüberprüfung: Mündliches Referat (gegebenenfalls in Gruppen) und schriftliche Hausarbeit.

Literaturverzeichnis: Eine Literaturliste steht als Download zur Verfügung auf <http://www.khist.uzh.ch/chairs/bildende/lehre.html>

Hinweise: Das Seminar wird von einer Tutorin, Nadja König (Email: nadjakoe@hotmail.com) begleitet. Die Texte für die gemeinsamen Lektürebesprechungen werden vor Semesterbeginn auf OLAT bereitgestellt.